Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17.
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 413. Sonntag, 7. November 1869.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 4. November.

(Schluß.)

Der Abg. Diestel ist der erste Redner, welcher zur allgemeinen Besprechung das Wort nimmt. Er begrüßt die vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßregeln als zeitgemäß und sehr leicht durchführbar; und geht dann auf das Wesen der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben, deren Deckungsweise durch Einnahmen resp. Anleihen sehr ausführlich ein.

Abg v. Benda erklärt, nicht sofort und absolut dem Minister zustimmen zu können. Er behalte sich eine ernste Prüfung vor, und wenn der Minister den ernsten Willen durchführt, durch Reformen die bisherigen Schäden zu heilen, so wird eine Verständigung möglich sein. Unerläßliche Bedingung dafür sei, daß der Minister bekundet, wie für ihn und bei Regelung der Staats-Ausgaben das Geld nur Mittel zum Zwecke ist.

Abg. Glaser will die Regierung in dem Vorhaben unterstützen, das Gleichgewicht in dem Haushalte wiederherzustellen, aber er verlangt zunächst ein Exposé über die Finanzlage und über die jetzigen und künftigen Bedürfnisse. Er hält im Allgemeinen nichts von Finanzreformen, welche als Konzession, gewissen Theorien gemacht, auftreten, anstatt inneren Bedürfnissen zu entspringen. Er macht sich keine Sorgen um die Deckung des Defizits pro 1870, fürchtet aber, daß die natürliche Steigerung der Einnahmen zur Deckung aller Ausgaben dauernd nicht ausreichen werde.

Abg. Richter (Königsberg) konstatirt, daß die Anschauungen des jetzigen Finanzminister denen der linken Seite des Hauses näher stehen, als diejenigen der früheren Finanzminister.

Der Finanzminister: Der Vorredner hat hier eine Rede citirt, welche ich vor 20 Jahren gehalten habe. Damals befanden wir uns indeß in dem ersten Stadium einer politischen Entwickelung, damals fehlte es uns noch an der Erfahrung, wie die Verfassung beschaffen sein müsse, welche auf der einen Seite die Macht der Krone ungeschmälert erhalten, auf der andern Seite aber auch zugleich die Rechte des Volkes zu wahren bestimmt sein sollte. Dem Vorredner ist es gerade so gegangen wie mir; der Kampf endete damals mit einer Niederlage. Heute besitzen wir eine Verfassung, die wir zu achten und zu ehren haben. In den Rath der Krone bin ich aber getreten mit der entschiedenen Absicht, die Rechte der Krone zu wahren, und auch zugleich mit der Absicht, die Rechte der Volksvertretung gebührend zu ehren. Meiner Meinung nach befindet sich die Landesvertretung auf einem irrigen Wege, wenn sie auf das Steuerbewilligungsrecht ein übertriebenes Gewicht legt. Und in der Sache selbst, haben denn die Landesvertreter heute nicht schon das Steuerbewilligungsrecht? Sind Sie es denn nicht, die die neuen Steuern abgelehnt haben? Sind Sie es denn nicht, die mich auf diesen Platz geführt haben? Halten Sie mich dieses Postens nicht für fähig oder würdig, dann bin ich jederzeit bereit, diesen Posten niederzulegen. (Bravo!)

Abg. Grumbrecht: Er stehe auf demselben Standpunkt wie der Abg. Richter. Der Landesvertretung müsse das Recht zugewiesen werden, welches ihr nach der Verfassung zusteht. So lange das freie Steuerbewilligungsrecht nicht gewahrt sei, müsse jedes neue Steuerprojekt zurückgewiesen werden.

Abg. Lasker: Da der Finanzminister heute zum ersten Male dem Hause seinen Finanzplan vorgeführt, so könne er natürlich nur von den Eindrücken sprechen, welche seine beiden Reden auf ihn gemacht hätten. Nach seiner Rede habe er sich gedacht, daß derselbe, ehe er das Amt angetreten, sich an maßgebender Stelle der Zustimmung zu seinem Finanzplane versichert habe. Derselbe habe auch nun im Allgemeinen einen ganz guten Eindruck auf ihn gemacht, nur der zweite Theil der heutigen Rede des Finanzministers hätte seine Anschauungen ein wenig getrübt. Worüber man sich beklage, bestehe nicht darin, daß einer oder der andere Minister eine andere Meinung habe, als er und seine Freunde, sondern man beklage sich darüber, daß diese Herren dem Hause absolut ihre individuellen Ansichten aufdringen wollten, und daß dieselben der Meinung seien, daß, wenn sie ihr Amt niederlegten, im ganzen Staate kein Ersatz für sie zu finden sei. Er könne sich keine andere glückliche Finanzreform denken, als eine solche, wo dieses Haus seinen ganzen Einfluß auf dieselbe auszuüben im Stande sei. Wenn allseitig die Gesetze geachtet werden, so könne weder von einer Schmälerung der Rechte der Krone, noch von einer Nichtbeachtung der Volksrechte die Rede sein. Die Steuerverweigerung sei nicht gefährlich, denn es sei kein Geheimniß mehr im Lande, daß die Regierung sich die Mittel selbst verweigert habe. Zu welchen Beschlüssen dieses Haus auch komme, so werde dasselbe doch immer der Meinung sein, daß es im Interesse des Landes handle. Man werde daher niemals mit einer Steuerverweigerung vorgehen, wenn man nicht wisse, daß dies im Interesse des Landes nothwendig sei. Wenn der Finanzminister von seinen früheren Meinungen abgekommen, so habe er dagegen nichts einzuwenden, das Haus aber hätte die Erfahrung gemacht, daß der Landesvertretung auf die Finanzen eine Erhöhung des loyalen Einflusses eingeräumt werden müsse.

Abg. Wedell geht die einzelnen Positionen des Etats durch. Er glaube, daß, wenn der jetzige preußische Finanzminister dazu berufen sei, die preußischen Interessen dem Bunde gegenüber zu wahren, es ihm auch gelingen werde, diese Aufgabe zu erfüllen. Man müsse dahin streben, den ganzen Betrag der direkten Steuern dem Lande zu erhalten und sie den einzelnen Kommunen zu überlassen. Er könne ihn daher nur bitten, dies in ernste Erwägung zu ziehen, da es von der größten Bedeutung sei.

Es wird hierauf ein Antrag auf Vertagung angenommen. Nächste Sitzung heute Vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Forsetzung der heutigen.

Schluß 3¼ Uhr.

Abgeodnetenhaus.

14. Sitzung vom 5. November.

Der Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Haus und Tribünen sind Anfangs nur schwach besetzt.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen fährt das Haus in den allgemeinen Besprechungen über den Etat pro 1870 fort.

Abg. Löwe hält die vom Minister der Finanzen angekündigten Neuerungen, obgleich sie sich nur als einen Theil eines großen Finanzplanes, wenn ein solcher überhaupt existirt, darstellen, einer ernsten Prüfung werth. Die Durchführbarkeit der Konvertirungsmaßregel beweise übrigens noch gar nicht, daß sie für die Dauer eine gute sei. Der Minister müsse vor allem dem Staatsgläubiger dadurch eine Garantie geben, daß die Landesvertretung eine wahrhafte Kontrolle über die anzusammelnden Fonds ausübt. Der Staat selbst sei Schuld daran, daß man ihm nicht eine Masse von Stücken anvertraut, die ihm Geld in die Hand geben, ohne daß er kontrollirt wird. Redner rügt die Selbsttäuschung des früheren Finanzministers, der die Finanzlage des Landes nicht zu übersehen vermocht habe: heut 5 Millionen Defizit, morgen 11 Millionen, in 14 Tagen Kapitalvermögen! Die konsolidirten preußischen Papiere würden übrigens erst nach Einführung eines allgemeinen einheitlichen Münzfußes Eingang auf fremden Börsen finden. In Betreff der Umwandlung der 13 Mill. Schatzbons ineine konsolidirte Schuld hält Redner Angesichts des gegenwärtigen Zinsfußes die Beibehaltung dieser kleinen flottirenden Schuld für gerathener; er empfiehlt eine Kräftigung der Steuerkraft durch durch eine bessere Vertheilung des Grund und Bodens, durch Verminderung der Lasten, welche das Heerwesen herbeiführt, erwähnt der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer und berührt die tiefen Wunden, welche das Jahr 1866 dem kleinen Manne geschlagen. Dieser habe auf dem Schlachtfelde sich tapfer geschlagen, er habe sein Blut vergossen, aber eine tiefere und blutigere Wunde sei die Verarmung seiner Familie gewesen.

Der Finanzminister äußert sich nach Worten persönlicher Verehrung für den früheren Finanzminister: Ich habe die Erbschaft nicht pure, sondern cum beneficio inventarii angetreten. Ich bekenne mich nicht zu allen Punkten der Denkschrift, aber eine Selbsttäuschung des Ministers kann ich nicht zugeben; die Verhältnisse in den Jahren 1866 und 1867, der Nothstand in der Provinz Preußen haben in ungekannter Weise auf unsere Finanzen eingewirkt. Durch Annahme meines Planes tritt sofort eine wesentliche Veränderung in unseren Finanzen ein. Bei dem Gesetzentwurfe wegen der Schatzanweisungen habe ich noch desideria, das habe ich bereits gestern gesagt und ein Gleiches ist der Fall mit der Einkommensteuer. In Betreff der Kontrolle werde ich Alles thun, um Ihnen die wahrhafte Kontrolle zu verschaffen, denn Nebenzwecke sind der Regierung fern. Gerade durch die Beschränkung meines Vorschlages wollte ich den Staatskredit schonen, für den überhaupt nichts zu fürchten ist. Sie schädigen ihn vielmehr durch die wiederholten Debatten über das ganze Staatswesen. Bezüglich des Etats konnte ich denselben nicht zurückziehen, übernehme also die Verantwortlichkeit für denselben. Wenn Sie einen Finanzminister erwartet haben, der Ihnen gleich auf Alles antworten kann, so haben Sie in mir einen solchen nicht erhalten. Ob, wenn ich den Etat aufzustellen gehabt hätte, er in allen Stücken die jetzige Gestalt angenommen haben würde, will ich dahingestellt sein lassen. (Bewegung.)

Abg. v. Sybel stellt dem Kredit Englands den von Preußen gegenüber und erklärt sich mit den Absichten des Finanzministers ganz einverstanden. Er erklärt sich gegen die Quotisirung der Steuern, eine zweischneidige Waffe; er ist auch gegen eine Abänderung des Art. 109 der Verfassung, welcher Artikel Regierung und Kammern binde. Redner erklärt sich als einen entschiedenen Anhänger des Tabaksmonopols und erinnert daran, daß eine Reform des indirekten Steuersystems nur vom Reichstag abhängt, und spricht seine hohe Befriedigung über die nationale Auffassung in dem Laskerschen Antrage aus.

Abg. Virchow untersucht, wie die dauernden, permanent gewordenen Defizits zu Stande kommen, aus welchen Summen sie sich zusammensetzen. Das sei wichtiger, als die Prüfung des einmaligen Defizits. Der Nothstand in Preußen so wenig wie die Verkehrsstockung seien der wahre Grund für die Defizits. Redner hält die Vorschläge des Ministers für bedenklich und sieht in ihnen keine dauernde Erleichterung, sondern nur eine schwere Belastung für die Zukunft. Er spricht sich gegen die Konvertirung von Eisenbahnschulden aus und stellt die Möglichkeit hin, ein Minister könnte einmal die Eisenbahnen verkaufen. Der Minister erhält den Rath, Macht über seine Kollegen zu erlangen, damit sie in den Schranken ihres Etats bleiben und die außeretatsmäßigen Ausgaben aufhören. Er beklagt unsere verschwenderische Großmuth gegen die Depossedirten, gegen Koburg, Oldenburg, gegen die Reichsunmittelbaren, gegen den Bund, und zeigt als entsetzliche Folge, daß bei solcher Wirthschaft der Kultusminister gestern nicht 60,000 Thlr aufbringen konnte für die Wittwen und Waisen der Lehrer. Er fordert auch nochmals das Gesetz über die Oberrechnungskammer.

Abg. v. Ernsthausen tritt vom konservativen Standpunkte aus den Gegnern der Regierung entgegen. Er hält eine Quotisirung der Steuern für unmöglich, so lange nicht Garantien gegeben sind, daß die Regierung stets die Mittel disponibel haben wird, um die Geschäfte fortzuführen. Eine Verständigung könnte allerdings erreicht werden, wenn man den Etat in einen festen und in einen beweglichen theilte.

Abg. Miquel lobt den Minister, daß er es abgelehnt, auf jede Frage vorzeitig zu antworten. Das Beste für ihn sei, sich das Vertrauen des Hauses zu gewinnen. Er wendet sich dann gegen die vom Abg. Virchow erhobenen Bedenken, die er zum Theil nicht für begründet hält, namentlich in Bezug auf Amortisation und Konversion. Vom finanziellen Standpunkte aus billigt er die Projekte des Ministers, fügt aber hinzu, daß auch noch andere Gesichtspunkte hier entscheidend sind.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und das Haus wendet sich zur Diskussion über den Antrag Virchow (Abrüstung) und den Gegenantrag Lasker. (Wir haben beide Anträge wörtlich mitgetheilt.) Zu dem ersteren Antrage liegt noch ein Amendement des Abg. Windthorst (Meppen) vor, welches die Streichung der „dritten Erwägung“ beabsichtigt.

Abg. Virchow bekämpft unter großer Unruhe des Hauses die gegen seinen Antrag gerichteten Angriffe. Er will eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten, will nicht, daß Preußen mehr zahlt als die andern. Er konstatirt, daß er sich über einen Mangel an Gegnern seines Antrages, an mannigfachen Gegnern nicht beklagen kann. Alle großen Kontinentalstaaten befinden sich augenblicklich in der allerernstesten inneren Lage, alle Versuche, Krieg anzuzetteln, sind schmählich mißlungen. Nirgends ist auch nur die Möglichkeit vorhanden, das Volk durch einen Krieg von der inneren Arbeit abzuwenden. Friedfertigkeit ist überall vorhanden, es ist also kein Grund da, das stehende Heer als immerwährende Drohung zusammen zu halten. Dem von Deutschland gegebenen Beispiele werden die anderen Mächte nachfolgen und der große Druck, unter dem Europa erliegt, wird große Erleichterung erfahren. Preußen könnte sehr gut die diplomatischen Verhandlungen deshalb beginnen.

Um 3 Uhr wird ein Vertagungsantrag gestellt, aber abgelehnt. Abg. Lasker giebt die Gründe an, welche ihn zur Stellung seines Gegen-Antrages vermocht haben. Der norddeutsche Bund, Regierung und Reichstag haben gehalten, was sie versprochen; darum müssen wir unser Wort auch getreulich halten. Wir greifen nicht den Militäretat an, aber wir wollen die Frage für 1871 intakt halten und darauf weist unsere ganze Finanzpolitik hin. Das Volk empfindet den zu hohen Militäretat; das sprechen wir aus, das wollen wir durch Handlungen zum Ausdruck bringen. Die Entscheidung wird der norddeutsche Reichstag in die Hand nehmen. Schlägt Preußen die Abrüstung vor, so wird der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten sagen: welches ist deine Politik der Zukunft? Preußen kann und darf nichts thun, was nur glauben machen könnte, Preußen habe auf die Erfüllung seiner Aufgabe in Deutschland verzichtet. Will Baden zu uns, ich stimme sofort zu, welche Gefahren auch daraus entstehen können. Ermächtigen Sie den Diplomaten zu Verhandlungen, so ermächtigen Sie ihn zu erklären, was Preußen thun will, und damit beginnt die Kriegsgefahr.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird jetzt angenommen. Der Antrag Lasker auf motivirte Tagesordnung wird abgelehnt; ebenso der Antrag Virchow in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 99 Stimmen, nachdem gleichfalls der Verbesserungsantrag des Abg. Windthorst (Meppen) abgelehnt worden.

Um 4¼ Uhr erfolgt der Schluß der Sitzung.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den Etat (Spezialdiskussion.)

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. November. Wie wir gestern gemeldet haben, ist die nordschleswigsche Deputation, als sie eine Audienz beim König nachsuchte, vom Oberhofmarschallamte an den Minister des Innern mit ihrem Gesuche verwiesen worden. Auch der Minister des Innern hat sich nicht veranlaßt gesehen, die Deputation vor sich zu lassen, sondern hat derselben einen kurzen schriftlichen Bescheid zugeschickt, in welchem er es ablehnt, den Empfang der Deputation beim König zu befürworten. Die Sache ist aso in aller Form abgewiesen worden, und zwar aus den Gründen, die wir schon gestern angeführt haben. — Die „Weser-Ztg.“ enthält einen Leitartikel über die Entwaffnungsfrage, in welchem sie der Forschrittspartei und speziell Herrn Virchow recht hübsche Komplimente macht. Derselbe beginnt mit den Worten: „Herr Virchow beabsichtigt im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag auf Entwaffnung zu stellen und die Pariser Blätter sichern ihm dafür bereits die Palme der Unsterblichkeit zu. Die Unsterblichkeit muß heutzutage sehr wohlfeil geworden sein, denn von allen kinderleichten Kunststücken ist dasjenige des Herrn Virchow das kinderleichteste. Es gehört nicht nur kein Verstand und keine Art von Kenntnissen dazu, sondern im Gegentheil, je weniger Kenntnisse und je weniger Verstand Einer hat, desto leichter wird es ihm fallen, einen solchen Antrag zu stellen u. s. w.“ Es wird dann weiter ausgeführt, daß der Antrag widersinnig sei und nicht die geringste Aussicht auf Erfolg habe. — Nächste Woche wird eine Abtheilung der Artillerie-Prüfungs-Kommission unter der Führung ihres Chefs, des Obersten v. Rieff, sich nach Silberberg begeben, um an den noch vorhandenen Werken der aufgegebenen Festung Silberberg Schießversuche anzustellen.

Berlin, 6. November. Se. Maj. der König hat gestern mit den vom Fürsten Pleß geladenen Personen der Jagd auf Fasanen, Hasen rc. beigewohnt, welche zwischen Brzastz und Staude abgehalten wurde. Das Diner fand im Jagdschlosse statt. Heute soll in der Gegend von Tichau und Emanuelssegen Vormittags auf Auerochsen und Nachmittags auf Damm- und Schwarzwild gejagt werden. Zum Diner hat Fürst Pleß das Jagdschloß Prominitz ausersehen. — In Bezug auf die Rückkehr bleibt es noch immer bei der Bestimmung, daß die Ankunft in Berlin am Sonntag Abend erfolgt. Die Hofjagden in der Letzlinger Forst werden, wie es heißt, Mitte November abgehalten werden. Die definitiven Bestimmungen erfolgen erst nach der Rückkehr des Königs aus der Provinz Schlesien. Unter den zur Jagd geladenen Gästen befinden sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Anhalt rc.

— Die Königin wird Anfangs Dezember am Hofe zu Weimar zum Besuche erwarten.

— Wie die „Hamb. N.“ schreiben, wird Prinz Karl von Preußen in seiner Eigenschaft als Großmeister des Johanniterordens sich demnächst nach Jerusalem begeben, um das vom Sultan dem Könige von Preußen übermachte Terrain der alten Johanniter-Kirche zu übernehmen.

— Die bei den preußischen Herbstmanövern als Gäste bewirtheten englischen Offiziere haben sich zusammengethan, dem Major v. Korff, der ihnen die Honneurs damals machte, ein Ehrengeschenk zu verehren. Der Herzog von Manchester und General Sir W. Codrington haben als Vertreter ihrer Kameraden einen silbernen Aufsatz erstanden, der bei Rückkehr des Majors von Suez demselben, mit einer passenden Inschrift versehen, überreicht werden wird.

— Der Staatsanwalt beim hiesigen Kreisgericht erläßt folgende Bekanntmachung: Von der Grabstätte Alexander v. Humboldt's zu Schloß Tegel ist in der Nacht zum 24. Oktober d. J. die ganze, innerhalb des eisernen Gitters der Familiengruft befindliche Einfassung, aus mehr als 60 Stück blühenden Monatsrosen bestehend, und ein Theil der außerhalb des Gitters befindlichen Buchsbaumeinfassung von ruchloser Hand ausgegraben und entwendet worden. Die Besitzerin des Schlosses sichert Demjenigen eine Belohnung von 20 Thalern zu, welcher den Thäter derartig ermittelt, daß dessen gerichtliche Bestrafung bewirkt werden kann.

Potsdam, 5. November. Die Diphteritis oder die bösartige Rachenbräune ist jüngst in dem Regierungsbezirke heftig aufgetreten. Die Regierung empfiehlt daher in einer Bekanntmachung die größte Sorgsamkeit, zumal diese gefährliche Krankheit sehr ansteckend ist. Ernsthafte Maßnahmen fordert die Regierung um so drin-

gender, als, namentlich auf dem Lande, „hauptsächlich in Folge der Vernachlässigung ärztlicher Hülfe, oder auch der Behandlung mit unwirksamen Hausmitteln und homöopathischen Arzneien“, die Krankheit Opfer gefordert hat und weiter verbreitet worden ist.

Breslau, 5. November. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Der König ist gestern Abend um 7 Uhr 40 Minuten in erwünschtem Wohlsein in Pleß eingetroffen und wurde mit großem Jubel von der Bevölkerung empfangen; die Stadt war glänzend illuminirt.

Pillau, 5. November. Schiff „Bravo“, Kapitän Raßmussen, fünf Meilen von hier in Sicht, hat Masten und Takelage verloren. Das Wrack ist wahrscheinlich gesunken. Die Mannschaft ist nach Danzig gerettet.

Kiel, 5. November. Laut eingegangener Meldung ist das Königliche Schiff „Hertha“ am 3. d. von Jaffa nach Beyruth in See gegangen und das Königl. Schiff „Grille“ am 4. d. Pera in Port-Said angekommen.

Hannover, 4. November. (B. P. C.) Das Augenmerk der Bewohner unserer Provinz ist gegenwärtig auf die am gestrigen Tage eröffnete Landessynode gerichtet. Die Wahlen zu derselben sind bekanntlich so ultramontan ausgefallen, daß sie auch in den weitesten Kreisen Aufsehen erregten. Vorgestern fand im Hotel Russie eine Versammlung von etwa 60 anwesenden Synodalmitgliedern statt, in welcher die streng Kirchlichen den Herrn v. Wangenheim als Präsidenten aufstellten, trotzdem derselbe auf seine Schwerhörigkeit aufmerksam gemacht hatte. Die liberalen Mitglieder der Landessynode erklärten für Herrn v. Wangenheim stimmen zu wollen, wenn man ihre Kandidaten berücksichtige. Die Herren Landdrost Braun und Stadtdirektor Rasch waren von liberaler Seite in Vorschlag gebracht. Trotz der allgemeinen Beliebtheit dieser beiden letztgenannten Herren bei der Bevölkerung, wurde von der ultramontanen Majorität Geheimen Regierungsrath Brüel a. D. und Landschaftsrath v. d. Beck zu den fraglichen Stellen designirt. Hierauf erklärte der liberale Pastor Pfaff zu Osterbruck, daß er und seine Partei nach diesen Vorkommnissen an den Vorversammlungen ferner nicht Theil nehmen könne, und verließ die liberale Minorität hierauf die Versammlung. — Gestern leitete ein Gottesdienst die offizielle Eröffnung der Landessynode ein und hielt Herr Konsistorialrath Uhnlhorn die Eröffnungspredigt. Um 1 Uhr Mittags eröffnete der Oberpräsident die Synode mit einer Ansprache im Sitzungssaale der ehemaligen ersten hannoverschen Kammer. Die Ansprache des Oberpräsidenten war voll Würde und bekundete, daß die Regierung nichts sehnlicher wünsche als Vertrauen in sie, die gewiß des Landes Wünschen gerecht werden würde. Von 72 abgegebenen Stimmen fielen bei der Präsidentenwahl auf Freiherrn v. Wangenheim 58. Die Herren Brüel und v. d. Beck kamen gleichfalls beim zweiten und dritten Wahlgange mit großer Majorität wider die liberalen Kandidaten Rasch und Braun durch. Rasch erhielt beim letzten Wahlgange 21 Stimmen. Der Oberpräsident Graf von Stollberg ernannte hierauf kraft Königlicher Vollmacht den Freiherrn von Wangenheim zum Vorsitzenden. Dieser dankte mit wenigen Worten und bat um Unterstützung, worauf er den Vorsitz übernahm.

Hamburg, 4. November. Der Großherzog von Hessen hat den früheren Generalkonsul für Hessen-Darmstadt, G. F. Gorissen, aus Anlaß seiner jüngst gefeierten silbernen Hochzeit, in den Adelsstand erhoben. — Das seiner Zeit eingeleitete Untersuchungsverfahren wegen des bekannten Militärexzesses in Wandsbeck ist erst jetzt beendet und nicht bereits vor Monaten, wie hiesige Blätter meldeten. Hiernach sind die betheiligten Ulanen zu je einem Jahr, der Lieutenant v. K. wegen Nachlässigkeit im Dienste zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt worden. — Vorgestern starb hier der Kais. brasilianische Konsul und Envoyé, Baron Fr. W. Liechtow. Der Verstorbene nahm hier in den 27 Jahren seiner Thätigkeit eine geachtete Stellung ein und war für die Hebung des Handels Deutschlands mit Brasilien äußerst thätig.

Dresden, 4. November. Die von dem Abgeordneten Biedermann und Genossen in der sächsischen zweiten Kammer eingereichte Interpellation, betreffend die zahlreichen Selbstmorde in der sächsischen Armee lautet: Eine erschreckende Wahrnehmung, die ungewöhnlich große und wie es scheint immerfort wachsende Zahl von Selbstmorden in der sächsischen Armee, hat neuerdings die öffentliche Aufmerksamkeit und ein allgemeines Gefühl der Bestürzung erregt. Der Staatsregierung selbst ist diese auffallende Erscheinung nicht entgangen, wie aus einer schon Ende 1867 Seitens des Kriegsministeriums an die Militärbehörden gerichteten, diesen Gegenstand berührenden Verordnung hervorgeht. Ohne Zweifel hat dieselbe auch seitdem, da leider dieses traurige Vorkommniß sich trotz jener an die Militärbehörden erlassenen Mahnung, ihm nach Kräften zu steuern, nicht vermindert, vielmehr, wie schon bemerkt, fortwährend gesteigert hat, die Angelegenheit nicht aus dem Auge verloren und den Ursachen einer so unverhältnißmäßigen Vermehrung der Selbstmorde in unserer Armee, im Vergleich zu andern, weiter nachgeforscht. Es kann nur im Interesse der Staatsregierung selbst liegen, daß das Land erfahre, was dieselbe in dieser Richtung gethan; es ist aber auch zur Beruhigung des Landes schlechterdings nothwendig, daß über diese traurige Angelegenheit so viel Licht als nur überhaupt möglich verbreitet werde. An die Staatsregierung richten daher die unterzeichneten Mitglieder der zweiten Kammer die Anfragen: 1) Was hat die hohe Staatsregierung gethan, um den Ursachen der auffallenden Menge von Selbstmorden in der sächsischen Armee auf den Grund zu kommen, und, wenn möglich, ihnen abzuhelfen? 2) Welche Ergebnisse haben diese Nachforschungen geliefert?

Ausland.

Wien, 4. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den wesentlichen Inhalt der weiteren, aus „authentischer Quelle“ eingegangenen schriftlichen Berichte über die Vorgänge in Dalmatien und lenkt wiederholt die Aufmerksamkeit der hiesigen Redaktionen auf die „gänzliche Unzuverlässigkeit“ der meisten Privatberichte über die Lage der Dinge in Dalmatien hin. Das amtliche Blatt nennt es geradezu eine „unwürdige Behauptung“, wenn in derartigen Korrespondenzen nicht undeutlich zu verstehen gegeben werde, „daß die Truppen den militärischen Gehorsam verweigern“. Es folgt darauf ein sehr ausführlicher Bericht über die Ueberrumpelung des Forts Stanjevich am Abend des 21. Oktober, welcher die bereits mitgetheilten Einzelnheiten vervollständigt. Den Insurgenten sind dabei zwei 12pfündige Gebirgshaubitzen, eine glatte 6pfündige Feldkanone und ausgiebige Geschütz- und Taschenmunition in die Hände gefallen.

Wien, 5. November. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht im amtlichen Theile folgendes Telegramm aus dem Hauptquartier von Sutvara vom gestrigen Tage: Die Brigaden Dormus und Fischer halten heute Waffenruhe. Die Insurgenten von Sisic und Verblaje haben ihre Unterwerfung angekündigt und ist denselben aufgegeben worden, ihre Waffen bis heute Abend einzuliefern. Oberst Schönfeld macht heute von Budua aus eine Demonstration gegen Bretic. Morgen wird eine allgemeine Bewegung gegen Pobori stattfinden. Der Verlust in dem gestrigen Kampfe bei der Einnahme von Sisic beträgt 2 Todte und 9 Verwundete, darunter 1 Offizier.

Wien, 5. November. Der Kardinal-Erzbischof Rauscher wird sich in der zweiten Hälfte dieses Monats zum Konzil nach Rom begeben.

Brüssel, 5. November. Die Kammer der Deputirten wird nächsten Dienstag ohne Thronrede eröffnet werden. Rochefort hat Brüssel noch nicht verlassen.

Paris, 4. November. Wie man aus Compiegne meldet, wurde dort am verflossenen Sonntage ein Mann verhaftet, der sich in den Park einschleichen wollte. Die Schildwache (ein Zuave) auf der Terrasse bemerkte das und rief ihn an. Er antwortete: „Beamter des Palais!“, und gab als Losungswort „Straßburg“ an. Da jedoch dieses nicht so lautete, so nahm die Schildwache den Mann fest und sperrte ihn in das Schilderhaus ein, bis ein Aufseher herbeikam. Der Mann wurde alsdann nach dem Gefängniß des Wachtpostens geführt, wo er sich noch befindet. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und die Vorsichtsmaßregeln im Compiegner Schlosse verdoppelt, da man ein Attentat befürchtete.

Florenz, 3. November. Die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige Victor Emanuel in Brindisi ist jetzt definitiv vereinbart und wird in der Mitte des nächsten Monaes stattfinden, nachdem der König vorher der Frau Kronprinzessin in Neapel einen Besuch gemacht haben wird. Aus Wien eingetroffene offizielle Nachrichten stellen in Abrede, daß die österreichische Regierung die Absicht habe, türkisches Gebiet als Basis für die militärischen Operationen gegen die Insurgenten in Dalmatien mit Genehmigung des Sultans zu benutzen. Das österreichische Kabinet will in dieser Hinsicht über seine Intentionen gar keinen Zweifel bestehen lassen. Die Pforte ihrerseits wird die geeigneten militärischen Vorkehrungen aus eigener Veranlassung treffen, um eine Unterstützung der Insurgenten in Dalmatien durch türkische Unterthanen wo möglich zu verhindern und die Entwaffnung übergetretener Insurgenten herbeizuführen.

London, 5. November. George Peabody (der große Menschenfreund, welcher viele Millionen für humane Zwecke hingegeben hat) ist gestern hier im Alter von 74 Jahren gestorben.

Madrid, 4. November. Wie „Imparcial“ erfährt, besteht Admiral Topete in Folge einer heute Vormittags mit den übrigen Ministern gehabten Unterredung definitiv auf seine Entlassung. Dem Vernehmen nach würde Prim die Leitung des Marineministeriums interimistisch übernehmen.

Lissabon, 5. November. Die Differenz mit Spanien ist ausgeglichen und daher keine Ministerkrisis zu erwarten.

Petersburg, 5. November. Der Kaiser hat den Sohn und die Gesandtschaft des Emirs der Bucharei empfangen und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und der Bucharei, in denen ohne Verschulden Rußlands eine Unterbrechung eingetreten, sich wieder befestigen und entwickeln möchten; er sehe darin, daß der Emir seinen Sohn gesendet habe, einen Beweis für die Aufrichtigkeit seiner Versicherungen.

Alexandria, 1. November. Am 17. November werden 60 Schiffe auf dem Kanal von einem Meere zum andern befördert werden, und zwar in fünf Abtheilungen: 1) Die Jachten der Fürsten und Prinzen; 2) der „Péluse“, welcher den Verwaltungerath der Gesellschaft aufnehmen wird; 3) die Staatsfahrzeuge; 4) die Packetboote der Handelsgesellschaften; 5) die verschiedenen Privatpersonen gehörigen Jachten. Der „Aigle“, der die Kaiserin Eugenie hierher geführt hat, liegt noch im Hafen; er soll sich erst am 14. Novbr. zur Einweihungsfeier in den Kanal begeben.

Amerika. In Venezuela trat die Falbsche Prophezeiung von einer Erdkatastrophe in neuer Gestalt auf. Nach dieser sollte am 5. Oktober der Mond mit der Erde in Kollision kommen und sie möglicherweise aus den Angeln heben. Am 16. und 17. Septbr. verspürte man leichte Erdstöße. In Folge davon gerieth die ganze Bevölkerung in Aufregung. Die Bewohner von Laguayra flüchteten, die Sturzwellen fürchtend, nach Caracas hinauf. Die Behörde selbst wurde von der Angst ergriffen. An demselben Tage, wo Venezuela das Humboldtfest feierte, erließ sie den Befehl, daß am 5. Oktober nichts verladen oder auf Schiffen gelöscht werden dürfe; außerdem wurden die Kapitäne der verschiedenen auf der Rhede liegenden Schiffe aufgefordert, mit ihren Fahrzeugen die hohe See zu suchen, und die Eigenthümer der kleineren Boote ermahnt, dieselben lieber in Sicherheit zu bringen — von wegen des Zusammenstoßes zwischen Mond und Erde.

Pommern.

Stettin, 6. November. Wie die „Kr.-Ztg.“ mittheilt, bestätigt es sich nicht, daß das gegen den Buchbinder Wittmann wegen Mordes ergangene Todesurtheil von Sr. Majestät dem Könige in lebenswierige Freiheitsstrafe umgewandelt worden ist. Die Wittmannsche Sache gelangt, wie jede andere Kapitalsache, in einem — demnächst anzuberaumenden — Ministerkonseil in Gegenwart des Königs zum Vortrag.

— Von den bei der ersten polizeilichen Auflösung der hiesigen „sozialdemokratischen Arbeiterversammlung“ wegen Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit verhafteten Personen hat die Abtheilung für Strafsachen des Königlichen Kreisgerichts in ihrer gestrigen Sitzung den Arbeiter Fechtner, von dem festgestellt wurde, daß er sich als einer der Haupträdelsführer bei den Ruhestörungen betheiligt, auch mit Koth auf die Polizeibeamten geworfen hatte, zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Nach dem neuesten Justiz-Ministerialblatt ist der Gerichtsassessor v. Baussen bei dem Kreisgericht in Anclam mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Swinemünde zum Kreisrichter ernannt.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 11. September d. J. lautet: Die Bestimmung darüber: wann und wie die Auskrautung oder Räumung eines Grabens bewirkt werden soll, unterliegt ausschließlich der Kognition der Polizeibehörde. Hat dieselbe eine Anordnung der Art getroffen, und ist diese letztere von dem betreffenden Grundbesitzer nicht befolgt worden, so ist die Polizeibehörde berechtigt, die Räumung des Grabens auf Kosten des Säumigen durch einen dritten bewirken zu lassen ohne daß der Rechtsweg dagegen zulässig ist.

— Falsche hannoversche $2\frac{1}{2}$-Groschenstücke kursiren gegenwärtig mehrfach im Verkehr. Die Stücke tragen an der Vorderseite eine Inschrift: „Ernst August König von Hannover“ mit dessen Bild, und auf der anderen Seite „12 Einen Thaler — Justirt.“ Dieselben sind aus Blei mit schwacher Versilberung hergestellt, und an der verwischten, undeutlichen Prägung, sowie am Klange leicht zu erkennen.

— Unter Bezugnahme auf die in der neuen Militär-Ersatz-Instruktion enthaltenen Festsetzungen ist behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens die Bestimmung ergangen, daß solche Mannschaften, welche vor abgeleisteter Dienstpflicht auf Reklamation oder wegen Dienstunbrauchbarkeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen werden, nur dann als mit der Waffe ausgebildet angesehen werden sollen, wenn sie bereits 1 Jahr, einjährig Freiwillige dagegen 9 Monat gedient haben. Ausnahmen sind bei genügender Dienstapplikation nur hinsichtlich solcher Mannschaften statthaft, deren aktive Dienstzeit vom vorhergehenden 1. Oktober ab zu berechnen ist, falls die Entlassung am allgemeinen Entlassungs-Termin der Reserven erfolgt.

— In der Woche vom Freitag, den 29. Oktober, bis Donnerstag, den 4. Novbr. incl., sind nach amtlichem Berichte todtgeboren 1 Knabe und 2 Mädchen, Summa 3. Gestorben sind 16 männliche und 12 weibliche Personen, Summa 28 (excl. der Todtgeborenen). — Davon waren 8 in dem Alter unter 1 Jahr, 4 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 1 von 11—20, 1 21—30, 6 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 2, Keuchhusten 4, Bräune und Diphtheris 3, Unterleibstyphus 1, katarrhalisches Fieber und Grippe 2, Rothlauf 1, Schwindsucht (Phthisis) 5, Krebskrankheiten 2, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 1, Unglücksfälle 1. Die mittlere Tagestemperatur war 5,4°, die höchste 8, die niedrigste 4°.

— Bei dem Achillesschen Neubau Wilhelmsstraße Nr. 10 stürzte vorgestern der Maurerlehrling Eduard Prochnow in Folge Ausgleitens von dem an der Hinterfronte des Hauses befindlichen Gerüst aus einer Höhe von 22 Fuß hinab und erlitt mehrfache schwere Verletzungen.

— Unsere Diebe entwickeln mit Beginn des Winters wieder eine recht lebhafte Thätigkeit. Aus dem hiesigen Schützenhaussaale wurde am 3. d. Mts. am hellen Mittage ein großes „N. T.“ gezeichnetes Tafeltuch im Werthe von mindestens 10 Thlr., in der Nacht zum 4. d. Mts. mittelst Einbruches aus dem Waschhause des Wellnitz'schen Lokals in Bollinchen ein kupferner Kessel sowie eine Anzahl Säcke und am Speicherbohlwerk eine den Kaufleuten G. Lerche u. Co. gehörige Rolle engl. Packleinen von ca. 40 Pfund Gewicht gestohlen, ohne daß man der Diebe bisher habhaft geworden ist.

Stargard, 6. November. Nach einer heute Morgen hier eingetroffenen Nachricht ist Herr Bürgermeister Pehlemann zum Oberbürgermeister der Stadt Stargard von Sr. Maj. dem Könige ernannt worden. — Am Mittwoch starb im hiesigen Krankenhause der Arbeiter S. Derselbe soll vor ca. 8 bis 9 Monaten von einem tollen Hunde gebissen sein und haben sich jetzt erst die Folgen dieses Bisses geäußert und seinen Tod herbeigeführt.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Ein ganz eigenthümlicher Unstern scheint dieses Jahr über unserm Stadttheater zu walten. Fast sämmtliche Novitäten, die von der thätigen Direktion vorbereitet wurden, konnten in Folge von plötzlichen Erkrankungen von Mitgliedern nicht zur Darstellung gebracht werden. Einige der Opernmitglieder entsprachen den gehegten Erwartungen nicht und veranlaßten neue Engagements von Sängern, die sich zwar als acceptable herausstellten, jedoch ebenfalls durch plötzliches Erkranken das Repertoir störten. Um jedoch dem Mißgeschick der Direktion die Krone aufzusetzen, beliebte es dem Frl. Necker die für gestern angesetzte Vorstellung von Laube's „Die Eine weint, die Andere lacht“ dadurch unmöglich zu machen, daß sie sich sans adieu von hier entfernte. Wir sind durchaus nicht der Meinung, daß durch das Verschwinden des Frl. Necker die Bühne einen Verlust erleidet, (die junge Dame ist Anfängerin und hat noch unendlich viel zu lernen), daß sie jedoch die Direktion durch diese heimliche, eigenmächtige Abreise in augenblickliche Verlegenheit setzt, die Vorführung einer Novität stört, und dadurch die Direktion um eine gute Einnahme bringt, ist eine Handlungsweise, die die ernsteste Rüge verdient. Dem Vernehmen nach ist Herr Direktor Carlschulz der Entwichenen sofort nachgereist, um sie hierher zurückzuführen. Ob der jungen Dame dann, sollte sie hier wieder auftreten müssen, ein freundlicher Empfang des durch diesen Schritt beleidigten Publikums zu Theil werden würde, dürfte zu bezweifeln sein.

Vermischtes.

Posen, 30. Oktober. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern in der Spiritus-Brennerei des Rittergutsbesitzers Kennemann in Strzeczyna bei Posen. Fünf Arbeiter, welche in der Brennerei beschäftigt waren, stürzten durch Unvorsichtigkeit in einen Spirituskessel und verbrühten sich derart, daß drei sofort ihren Tod fanden, während zwei noch lebend in das hiesige Stadt-Lazareth gebracht wurden. Nach einem neueren Bericht der „Ostd. Z.“ ist der Sachverhalt ein anderer. Nach demselben hat einer der Arbeiter den Mannlochsdeckel am Dampfkessel geöffnet, ehe die Dämpfe völlig abgeblasen waren. Der heiße Wasserdampf erfüllte sofort das kleine Kesselhaus und verbrühte die anwesenden fünf Arbeiter. Ob ein Auftrag von anderer Seite vorliegt, den Deckel bald zu öffnen, dürfte die Untersuchung ergeben.

Dresden, 3. November. In Folge des Sturmes, den wir seit gestern haben, ist in gestriger später Abendstunde ein großer, dem Museum zugewendeter Mauertheil der Hoftheaterruine zusammengestürzt. Bei dem heute noch heftigen Winde war man gezwungen, die Arbeiten an der Ruine auszusetzen.

London. Auf einer Versteigerung kostbarer Juwelen, Eigenthum eines verstorbenen Gentleman, welche im Ganzen 3500 Guineen ergab, kam ein diamantnes, mit Perlen besetztes Armband unter den Hammer, für welches 200 Guineen bezahlt wurden. Ein paar Diamanten-Ohrgehänge erzielten 157 Guineen, ein großer Diamantring 78 Guineen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6 November. Wetter starker Schneefall. Temperatur + 2° R.

Weizen flau und niedriger, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 57—$62\frac{1}{2}$ Rt., bunt poln. 56—$60\frac{1}{2}$ Rt., ungar. 54—$62\frac{1}{2}$ Rt., 83—85pfd. gelber per November $62\frac{1}{4}$, $61\frac{3}{4}$ Rt., abgelaufene Anmeldung $61\frac{3}{4}$ Rt., 83-bis 85pfd. Frühjahr 64, $63\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco geringer $44\frac{1}{2}$, $45\frac{1}{2}$ Rt., besserer 46—$47\frac{1}{2}$ Rt., feinster schwerer 48 48—49 Rt. bez., per November $46\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per November-Dezember 45 Rt. bez. u. Br., Frühjahr $44\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 39 bis 41 Rt., Märker $39\frac{1}{2}$—$40\frac{1}{2}$ Rt., Futter- 34—38 Rt.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 26—$27\frac{1}{2}$ Rt., 47 bis 50pfd. per Frühjahr 27 Rt. Gd., Mai-Juni $27\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Erbsen fester, per 2250 Pfd. loco Futter- 51 bis $51\frac{1}{2}$ Rt., Koch- 53 Rt., Frühj. Futter- 49 Rt. bez.

Petroleum loco $8\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $8\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Dezember-Januar $8\frac{1}{3}$ Rt. bez., Januar-Februar $8\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Rüböl stille, loco $12\frac{1}{3}$ Rt. Br., per November $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., $\frac{1}{6}$ Br., November-Dezember $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., April-Mai $12\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $14\frac{19}{24}$ Rt. bez., mit Faß $14\frac{7}{12}$ Rt. bez., per Novbr. $14\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., $\frac{1}{3}$ Br., November-Dezember $14\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr 15 Rt. Br.

Angemeldet: 150 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen, 300 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 62, Roggen $46\frac{1}{2}$, Rüböl $12\frac{1}{6}$, Spiritus $14\frac{5}{8}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 54—61 Rt., Roggen 46—50 Rt., Gerste 34—40 Rt., Hafer 23—27 Rt., Erbsen 50—53 Rt., Heu 10—$17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—$7\frac{1}{2}$ Rt., Kartoffeln 9—12 Rt.

Dem Hauptkollekteur **Samuel Goldschmidt in Frankfurt a. M.** laufen durch das Vertrauen, welches derselbe sich durch seine prompte Bedienung allenthalben zu erwerben gewußt hat, auch diesmal wieder bedeutende Bestellungen auf Loose der Neuen Preuß.-Frankfurter Lotterie ein. Wer daher dem Glücke die Hand zu bieten gedenkt, wolle sich baldigst an obengenannte Firma wenden, da später deren Loose bald vergriffen sein dürften.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 7. November werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Candidat Meinhof um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 Uhr.
(Nach der Predigt Ordination.)
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.
Herr Consistorialrath Carus um 5 Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
(Jahresfeier des Gustav-Adolph-Vereins).

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr Prediger Teschendorff $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Candidat Kersten (Mitglied des Prediger-Seminars) um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um $9\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst).

In der Gertrud-Kirche.
Herr Pastor Spohn um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
(Um 2 Uhr: Versammlung der confirmirten Töchter in der Sakristei). (Spohn).

Johanniskloster-Saal (Neustadt).
Herr Prediger Friedrichs um 9 Uhr.

Neu-Tornei im Betsaale:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um $10\frac{1}{2}$ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr u. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Lese-Gottesdienst.
Sonntag, den 7. November, Abends 6 Uhr, Versammlung der eingesegneten Söhne im Gesellenhause, Elisabethstraße Nr. 9.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 31. Oktober, zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:
Herr Joh. Carl Heinr. Forst, Tischlermstr. in Prenzlau, mit Jungfr. Marie Joh. Wilh. Günther hier.
Christ. Friedr. Scheel, Arbeitsmann in Neumark, mit Anna Reg. Schmeling das.
August Friedr. Köhler, Knecht in Hohen-Zahden, mit Marie Carol. Lade in Niederzahden.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Carl Eduard Locke, Techniker in Grabow, mit Jungfrau Anna Louise Seidler das.
Carl Joh. Gottfr. Lünse, Arb. in Züllchow, mit Louise Dor. Fried. Wilh. Pietzke das.
Christ. Theod. Joh. Godenschwengel, Arb. in Züllchow, mit Frau Marie Christ. Louise Grading, geb. Koch in Frauendorf.

In der Gertrud-Kirche:
Carl Wilh. Elias Busch, Kutscher hier, mit Jungfrau Ther. Albert. Louise Keller hier.
Gottr. Lange, Feuerwehrmann hier, mit Marie Louise Albert. Eggers hier.

Bibelfest.

Am Mittwoch, den 10. November, Abends 5 Uhr, wird die hiesige Bibelgesellschaft ihr 53. Jahresfest feiern und wieder hundert arme Konfirmanden mit Bibeln beschenken. Die Festpredigt wird der Geschäftsführer der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, Herr Pastor Zwick, und die Ansprache an die Kinder Herr Konsistorial-Rath Kleedehn halten. Die Kollekte am Schluß des Gottesdienstes wird den christlichen Gemeinden um so dringender empfohlen, als die Ansprüche an die Wohlthätigkeit dieser Gesellschaft sich fortwährend vergrößern, während die regelmäßigen Jahresbeiträge der Mitglieder sich vermindern.

Der Gustav-Adolph-Verein

feiert am Sonntag, den 7. d. M., Nachm. 5 Uhr, in der Jakoby-Kirche sein Jahresfest, bei welchem Herr Prediger Schiffmann die Festpredigt hält, und ladet zu der am **Donnerstag**, den 11. d. M. im Konferenzzimmer des Gymnasiums stattfindenden **General-Versammlung** alle Mitglieder, Freunde und Freundinnen des Vereins freundlich ein.

Aufgehobener Subhastationstermin.
11. November zum Verkauf des Mühlenmeister Zahnowschen Grundstücks zu Neckow.

Concert-Anzeige.

Freitag, den 12. d. M.:

Zweites Concert.

C. Kossmalx,
Königl. Musik-Direktor.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag 6—9 U. Ab.

Die unter Aufsicht eines **Apothekers** bereitete Gippet's Einreibung à 1 Thlr. unfehlbarstes Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus** beseitigt **schnell** was weder **Teplitz, See-** und **russische Bäder**, noch andere vielfache Mittel bewirkten. Alleiniges Depot in **Cammin** a. d. Ostsee in **Behrendt's** Buchhdlg.

Brauerei-Verkauf.

Die vor einigen Jahren hierselbst neu erbaute Brauerei mit geräumigem Malzlager- u. Eiskeller, sowie auch sämmtlicher Brau-Utensilien, schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und 300 Morgen gutem Acker, steht veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Das Nähere beim Maurermeister **C. Beehly** in Gerswalde U./M.

Allerneueste

Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn d. Ziehung am **10. d. Mts.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 187600, 175000, 170000, 165000, 162500, 160000, 155000, 150000, 100000, 50,000, 40.000, 30,000**, 3 mal **25,000**, 4 mal **20,000**, 4 mal **15,000**, 6 mal **12,000**, 9 mal **10,000**, 4 mal **8000**, 3 mal **7500**, 5 mal **6000**, 25 mal **5000, 4000**, 23 mal **3750**, 29 mal **3000**, 130 mal **2500**, 131 mal **2000**, 6 mal **1500**, 12 mal **1200**, 360 mal **1000**, 530 mal **500**, 400 mal **250**, 270 mal **200**, 48400 mal **150, 117, 110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 20. Oktober schon wieder die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** in **dieser Gegend ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.



Rohre und Kniee zu eisernen Oefen halte ich vorräthig und empfiehlt billig

F. Brulow,
Klempnermeister,
Breitestr. 47.

Zeichnungen auf

5% Obligationen der Stadt **Danzig,** zu tilgen binnen 36 Jahren und garantirt durch die Stadtgemeinde Danzig mit ihrem Vermögen und ihrer gesammten Steuerkraft, nehmen zum Course von **95 %** bis 9. h. entgegen

Scheller & Degner.

Illustrirte Damenzeitung.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.
Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs **ist gratis** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

157. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die 1. Klasse beginnt am 1. und 2. Dezember d. J.
Die Frankfurter Lotterie besteht aus 26,000 Loosen, darunter 14,000 Gewinne — 7600 Freiloose. — Die hohen Gewinne sind bekannt. — Offerten aus Hamburg, Bremen &c. beruhen auf Täuschung des Publikums, anstatt dieser erhalten die Besteller **immer** verbotene Hamburger Loose.
Frankfurter Original-Loose in Ganzen, Halben und Vierteln sind von mir bei bekannter aufmerksamer Bedienung zu beziehen. Pläne u. Listen gratis.

Hermann Block, Reifschlägerstr. 11 (vis-a-vis Apotheke.)

☞ Zu den am 1. u. 2. Dzbr. d. J. stattfindenden **Ziehungen** der ☜

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von
Gulden 200,000; ev. 2 à **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 5000; 4000** u. s. f. nebst **7600** Freiloose, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlose Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel 26 Sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Briefe und Gelder erbitte mir franko; letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Samuel Goldschmidt,
Hauptkollekteur
in **Frankfurt am Main,** Döngesgasse 14.

7% Gold-Obligationen der California Pacific-Extension-Eisenbahn.

1. Hypothek,
rückzahlbar im Jahre 1889. Zinsen und Kapital in Gold, frei von Bundessteuer. in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen und Kapital von der **California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft** empfehlen wir als eine sichere und rentable Kapital-Anlage.

F. E. Fuld & Cie.
Bankgeschäft in **Frankfurt a. M.**

☞ Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische** und **andere Staatspapiere** zum Tageskurse und nehmen auch **Amerikanische u. a. Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an.



F. A. Otto,

Hof-Lieferant
Sr. Majestät des Königs
und
Sr. Königl. Hoheit der Kronprinzen von Preußen,
Kohlmarkt 8.

Großes Lager von
Porzellan-Tafel, Caffee- und Thee-Servicen

aus der **Königlichen Berliner Manufaktur,** sowie aus **französischen** und **böhmischen Fabriken** mit verschiedenen einfachen und reichen Decors.

Von Schuhmann'schen Porzellanen
habe vollständiges Lager in I. und II. Wahl und verkaufe solches zu demselben Preise wie Schlesisches.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

NB. Durch die in diesem Jahre vorgenommene bedeutende Vergrößerung meiner Geschäfts-Räume sind sämmtliche Gegenstände wohl geordnet zur bessern Uebersicht aufgestellt.

Der Ausverkauf
von Glas- und Porzellan-Waaren
Nr. 6. große Domstr. 6
ist nur noch kurze Zeit.

F. A. Otto.

☞ Die neue Möbelhandlung ☜
von
H. Lindenstädt, Roßmarktstraße 15,
empfiehlt zur **Aussteuer** ihr Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in großer Auswahl und verkauft
auch auf Abzahlung
zu den allerbilligsten Preisen.

Soeben erschien:
Ein Beitrag zur Lösung der
Volksschulfrage
von **Berg,** Oberprediger in Pyritz.
Preis 5 Sgr.
Friedr. Nagel,
Buchhandlung.

Verein der Freunde.
Sonnaabend, den 13. November, Abends 8 Uhr im
Schützenhause:
Ball.
Die Direktion.

Mein Lager von **Mauersteinen, Dachsteinen, Dachspliß, Holfern, Kalk, Sand, Cement** halte bei Berechnung **billiger** Preite bestens empfohlen.

Gust. Urban,
Kirchenstraße Nr. 14.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst gr. Oderstr. 4 als Uhrmacher etablirt habe und bitte, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Es wird mein Bestreben sein reelle und billige Arbeiten zu liefern. Hochachtungsvoll

E. Steffen, Uhrmacher,
gr. Oderstraße 4.

Mein Lager von

Gold-, Silber- und Alfénide-Waaren

ist auf das Reichhaltigste in den neuesten Mustern assortirt und halte ich dasselbe zu den billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.

R. Richter,
Schulzenstr. 7.

Ausgezeichnete Koch-Erbsen
empfiehlt
H. Gless, Lindenstr. 3a.

Lampenglocken verschiedener Größe, sowie Cylinder zu Oellampen in allen Sorten habe eine Parthie zu jedem Preise abzugeben

H. Gless.

Neuen Magdeburger Wein-Sauerkohl
empfiehlt billigst
H. Gless,
Lindenstr. 3a.

Leere Wein- und Bierflaschen, Maculatur und Zeitungspapier kauft
H. Gless.

Züllchower Landbrod,
5½ Pfd. für 5 Sg.,
täglich frisch empfiehlt
H. Gless,
Lindenstraße 3a.

Bestes Pasewalker Roggen- und Weizen-Mehl empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Gless.

Gänse-Brüste,

neue Braunschweiger Cervelatwurst. Astr. Zuckerschooten, bester Qualität, schönen **Schweizer, Holländer,** grünen Kräuter-, Neuschateller und die beliebten kleinen Alpenkäse empfiehlt

C. Scholz, Beitestraße 5.

Gänsebrüste,

Gänse-Pökel-Fleisch, Gänse-Schmalz, Gänse-Sülzkeulen, Teltower Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, Hamburger Rauchfleisch empfiehlt

H. Lewerentz.

Respiratoren

à 20 und 25 Sgr. bis 2 Rt. 10 Sgr.,
Brust- & Halsleidenden sehr zu empfehlen, verfertigt

Ernst Staeger,
Mechaniker, Frauenstr. 18.

Sendungen nach außerhalb werden durch Postvorschuß enthoben.

Fertige Winterhüte

von 25 Sgr. an,
Tuchbaschliks v. 1 Thlr. 20 Sgr. an,
Kappen von 20 Sgr. an,
ächte Sammethüte von 2 Thaler an
empfiehlt

Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 53.

Eisenbahnschienen

und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Zu den bevorstehenden Wintervergnügungen und Bällen empfehle ich meine beiden geräumigen **Salons** zum **Damenfrisiren,** welche vom Magazin und **Herrenfrisirsalons** vollständig getrennt und mit Ausgängen nach verschiedenen Seiten versehen sind. Zum **Haarfärben** und **Kopfwaschen** stehen Extra-Zimmer in Bereitschaft. Die Bedienung findet **nur** von Damen statt, und ist mein Geschäft wohl das Einzige, wo für die Bequemlichkeit der geehrten Damen so außerordentlich Sorge getragen ist. Das **Neueste** in **Frisuren** für die **Winter-Saison** als: **Chignons, Haarflechten, Locken, Scheitel, Toupets** rc. können in größter Auswahl vorgelegt werden.

Eduard Kluge,
Herren- u. Damenfriseur,
in der Börse, Eingang Schuhstr. 16—17.

Die Nähmaschinen-Fabrik

von

Bernh. Stoewer, Stettin,

Breitestraße 10,

empfiehlt ihr eigenes Fabrikat solide gebauter Nähmaschinen bestens.

Mehrjährige schriftliche Garantie, sowie leichtfaßliche Gebrauchsanweisung wird jeder Maschine beigegeben, und auf Wunsch gründlicher Unterricht gratis ertheilt.

Beste Familien-Nähmaschine, System Wheeler & Wilson, mit den neuesten Verbesserungen und sämmtlichen Apparaten, auf fein polirtem Nußbaumtisch . . . . . . 40 Rt.

Neue verbesserte Schiffchenmaschine für Schneider, Kürschner, Damenschuhmacher rc. 50 Rt.

Neueste verbesserte Cylinder-Nähmaschine, den Stoff nach mehreren Richtungen fortschiebend, für Schuhmacher rc. . . . . 70 Rt.

Bestellungen nach außerhalb werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt und Verpackung nicht berechnet.

Breitestr. 10.

W. Rohloff's Schuh- & Stiefel-Fabrik,

12, Reifschlägerstraße 12,
vis-a-vis der Pelican-Apotheke
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager feiner Damenschuhe und Stiefel,
Besonders:

Lederstiefel, schwarz u. farbig, mit Gummizug,
zum Schnüren und Knöpfen von 1⅓—6 Rt. dieselben in Zeug von 1⅙ Rt. an,

Feine Filz-Stiefel
mit und ohne Lackbesatz und Pelzeinfassung,

Crimmer-Schuhe mit Pelz, höchst elegant,
Hausschuhe und Kinderstiefel in größter Auswahl, billigste Preise.

12. Reifschlägerstraße 12.

NB. Die Waare ist bekanntlich dauerhaft und elegant vom besten Material gearbeitet. Bestellungen pünktlich

---

Bezugsquellen der besten landwirthschaftlichen

Deutscher Maschinen-Verein.

Hauptvertretung: Stettin, große Wollweberstr. 30.

Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Stärkefabriken, Cichorienfabriken, Mahlmühlen, Gasanlagen, Cementfabriken, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Ventilatoren und Feldschmieden, Eisenwaaren und Werkzeuge, Eisen- und Holzbearbeitungsmaschinen.

Billigkeit und Güte vereinigt durch Spezialitäten.

Paul Dietrich,
Stettin, große Wollweberstraße 30.

des In- und Auslandes.

Billigste Maschinen

C. Jentzen & Co.

empfehlen ihr Lager

englischer Thonröhren bester Qualität,

innen und außen glasirt, nebst allen erforderlichen Façonstücken 33⅓ % billiger als **die angepriesenen Helmschen Röhren** und unter derselben Garantie, franko Bahnhof oder Kahn.

C. Jentzen & Co., Mönchenstraße 23, im Ambach'schen Hause.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

August Müller, Tapezier.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.

H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,
Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,
Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen
bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.
Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße 12



empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons **unter Garantie** zu den billigsten Preisen.

NB. Für Händler und Wiederverkäufer einen **bedeutenden Rabatt.**

à Thlr. 5⅓ pro Ctr., ca. 7500 Stück incl. Sack.

Neue

Rheinische Wallnüße.

Gegen Nachnahme oder vorherige Post-Einzahlung.

Streng reelle Bedienung. **A. Gressner, Bingen a./Rhein.**

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,
Dachsteine,
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

DACHPAPPE

Asphalt rc.,

empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

---

57 Breitestraße 57

werden Filzhüte modernisirt, schön schwarz und braun gefärbt, für 10 Sgr.

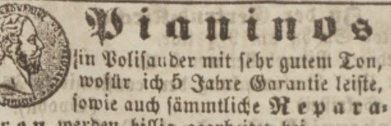
Für Putzmacherinnen billiger.

Gleichzeitig empfehle ich **Facons verschiedener Form,** sowie auch **garnirte Hüte** zu den billigsten Preisen.

L. Goede.

C. Gansch's Photographisches Atelier

gr. Ritterstraße Nr. 5.



Pianinos

in Polisander mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche **Reparaturen** werden billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

C. Jentzen & Co.,

empfehlen alle Arten von **Gas-Beleuchtungsgegenständen** von den **einfachsten u. billigsten** bis zu den **elegantesten.**

Zugleich erlauben wir uns auf die neuesten **Schaufenster-** und **Comptoir-Beleuchtungen** hinzuweisen, welche als praktisch in jeder Hinsicht ihren Zweck vollständig erfüllen.

Von den vergriffen gewesenen **Brönner'schen Patentbrennern** ist wieder ein Posten eingetroffen, auch halten wir stets Lager aller Sorten **Schirme, Glocken und Cylinder.**

C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße Nr. 23.

Zu Aussteuern, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke

zu nachstehenden Preisen:
Tischmesser und Gabeln, pr. Dtzd. Paar von 11 bis 19 Thlr.,
Eßlöffel, pr. Dtzd. 4 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr.,
Theelöffel, pr. Dtzd. 2 Thlr. 10 Sgr bis 5 Thlr.,
Suppenlöffel, pr. Stück 1 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr.,

sowie in **Silber** oder **Alfénide:**

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bierseidel, Tafel-Aufsätze, Frucht-Schaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengiesser, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge, Kinderbestecke etc.

ferner halte reichhaltiges Lager von

Genfer Damen-Uhren.

W. Ambach,
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstraße.

Auswahlsendungen und Preiscourante stehen stets zu Diensten.

Alte Gold- und Silbersachen, Brillanten rc. werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Louisen-Keller.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 6. November 1869.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Die Marquise von Villette.
Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonntag, den 7. November 1869.
Czaar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten v. A. Lortzing.